

Smaragdgrüne Oase im Salon

Vorschau: Auktionen in Schloss Ahlden

Wieder einmal widmet Schloss Ahlden für seine Herbstauktion am 18. und 19. September dem Angebot bedeutender Porzellane, vor allem aus Meissener Produktion, einen eigenen Katalog. Fast in natürlicher Größe bevölkern vollplastische Singvögel ein Paar 25 Zentimeter hoher Schneeballvasen nach einem Kaendler-Entwurf um 1745 (Taxe 68 000 Euro). Eine weitere Variation von Schaugefäßen ist der rare komplette Zyklus der vier Elemente, ursprünglich im Auftrag Friedrichs des Großen für Heinrich Graf von Brühl ausgeführt, der auch im Spiegelsaal des Ansbacher Schlosses zu sehen ist (78 000). Bei den Kaendler-Tieren lockt eine seltene Kaffeekanne in Form einer Affenmutter mit zwei Jungen, von denen eins als Einfüllstutzen und Griff, das andere als Ausgußtülle dient (44 000). Ein seltener Leopard mit gefletschten Zähnen (48 000), ein treu blickender Schäferhund (14 500) und ein grimmiger Delphin als Deckelterrinen (28 000) verstellen fast den Blick auf einen 24 Zentimeter hohen bedeutenden Kerzenständer aus dem Schwanenservice (58 000) oder auf den Schokoladenbecher mit Unterschale daraus (75 000).

Beim Silber widmet der Katalog der musealen Zierschale aus dem Besitz der Zarin Anna Joannowna (1693 bis 1740) eine Doppelseite mit zusätzlicher kyrillischer Beschreibung. Die nur acht Zentimeter hohe schlicht-schöne, innen vergoldete Schale enthält auf der äußeren Wandung eine wortreiche französische Widmung der Zarin an ihre erste Hofdame Julienne Witwe von Reck (12 500). Zu den teuersten Losen gehört ein Augsburger Deckelbecher von 1689 mit zylindrischem Korpus, glatter goldener Randzone, umzogen von durchbrochener reliefplastischer silberner Wandung und drei Landschaftsmedaillons (24 000). Bei den Skulpturen reicht die Bandbreite von der exotischen Elfenbein-Tänzerin auf hellgrünem Jadesockel, Frankreich um 1900 (12 500) bis zu Georg Kolbes 88 Zentimeter hohem

Frauenakt „Jugend“ von 1942, der zunächst aus Materialmangel nur in Zink ausgeführt war, in der hier angebotenen Bronze aber erst unmittelbar nach dem Krieg gegossen wurde (28 000). Vermutlich aus Schloss Glienicke, aus dem Besitz des Prinzen Carl von Preußen, stammt eine 138 Zentimeter hohe Marmorfigur des Bacchus vom Flamen François Duquesnoy (1597 bis 1643), dessen Skulpturen auch im Petersdom zu bewundern sind (35 000). Unter den Möbeln sorgt ein massiver russischer Konsoltisch im Empire-Stil aus Mahagoni und mit flächendeckendem Malachit für eine smaragdgrüne Oase im Salon (4500), während ein Klappsekretär aus der Roentgen-Werkstatt auf zweischübigem Korpus mit aufklappbarer Schreibplatte (8500) ruhige Eleganz erzeugt.

Bei den Gemälden schließlich wartet das 118 mal 169 Zentimeter messende Küchenstillleben mit höchst unerzogen balgenden Hunden und Katzen zwischen den sorgfältig bereitgestellten Lebensmitteln, Paul de Vos zugeschrieben, auf eine neue Wand für geschätzte 38 000 Euro. Ähnlich aufregend geht es in einer der seltenen Riedinger-Gouachen zu, in der Löwen und Leoparden um einen toten Esel streiten (3500). Als eines der historischen Porträts zeigt Königin Luises Gatte König Friedrich Wilhelm III. seine glatte helle Stirn, charaktervoll vor einem drapierten Samtvorhang in Szene gesetzt von Franz Krüger (8500). Die Klassische Moderne beginnt mit einem großen sonnigen Eichenhain des Russen Iwan Iwanowitsch Schischkin, dessen Werke auch in der Moskauer Tretjakow-Galerie zu sehen sind – beziffert mit 120 000 Euro. Lesser Ury ist mit einer Ansicht des Kurfürstendamms inklusive Autos und Litfaßsäule vertreten (120 000) und mit einem Nelkenstrauß in brauner Vase (28 000). Endlich firmiert Poliakoff mit einer Komposition, um 1965 entstanden, auf der Rückseite versehen mit einem alten Klebeetikett der Galerie Boisseree (32 000). VITA VON WEDEL